Elternhaltestelle

Was ist das?

Grundsätzlich sollten Kinder ihren Schulweg alleine zurücklegen, zumindest aber ohne Auto. Und das schaffen sie auch ohne Probleme. Kinder können mehr als Eltern ihnen manchmal zutrauen.

Es mag nun aber Situationen geben, in denen das Auto eben doch einmal zum Einsatz kommt. Hierfür hat das Stadtplanungsamt in Zusammenarbeit mit dem Kinderbüro, Ordnungs- und Bürgeramt sowie den Schulleitungen vor Ort, seit dem Schuljahr 2011/2012 die sogenannten „Elternhaltestellen“ eingerichtet.

Diese Halteplätze befinden sich in etwa 100 bis 500 Metern Entfernung zur Schule und sind ohne Probleme zu erreichen. Dort können die Kinder gefahrlos aus dem Auto aussteigen und die restliche Strecke zur Schule laufen.

Mit den „Elternhaltestellen“ soll das morgendliche Verkehrschaos direkt vor der Schule verhindert werden – zur Sicherheit aller Kinder.

Kontakt

Bei Fragen wenden Sie sich an

Stadt Karlsruhe

Sozial- und Jugendbehörde |
Kinderbüro – Kinderinteressenvertretung
Telefon: 0721 133-5131

Stadtplanungsamt
Telefon: 0721 133-6177

Ordnungs- und Bürgeramt
Telefon: 0721 133-3251

Folgende Schulen haben eine „Elternhaltestelle“

- Adam-Remmele-Schule | Daxlanden
- Grundschule Wolfartsweier
- Heinz-Barth-Schule | Wettersbach
- Jakobusschule | Nordweststadt
- Rennbuckelschule | Nordweststadt
- Schillerschule | Oststadt
- Pestalozzischule | Durlach
- Schloss-Schule | Durlach

© Stadt Karlsruhe | Layout: Vorreiter | Titelbild: Streeck | Bild außen: Bildstelle Stadt Karlsruhe © Müller-Gmelin | Bilder innen: www.pixabay.com; von oben nach unten: EME, Pezibear, Skitterphoto, Seaq68, markusspiske | Druck: Rathausdruckerei, Recyclingpapier | Stand: Juni 2025

Stadt Karlsruhe
Sozial- und Jugendbehörde | Stadtplanungsamt | Ordnungs- und Bürgeramt

Elternhaltestelle
Sicher in die Schule

Karlsruhe

Selber groß! Ohne Auto in die Schule

Das paradoxe Eltern-Taxi

Eltern wollen für ihre Kinder nur das Beste. Und das ist gut so!

Aber handeln sie auch wirklich immer in diesem Sinne?

Eltern wollen ihre Kinder bei stetig steigendem Verkehrsaufkommen vor Unfällen bewahren. Dafür fahren viele ihre Kinder mit dem Auto in die Schule, weil das der vermeintlich sicherste Weg ist. Mit welcher Konsequenz? Sie tragen ausgerechnet in der morgendlichen Stoßzeit zu jenem Verkehrsaufkommen bei, vor dem sie ihre Kinder schützen wollen – und zwar in direkter Umgebung von Schulen und Kindertageseinrichtungen.

Eltern wollen ihre Kinder zu selbstständigen Persönlichkeiten erziehen. Doch wie sollen die Kinder Sicherheit im Verkehr erwerben und ihre Umgebung erleben, wenn sie selbst immer nur passive Verkehrsteilnehmende sind?

Eltern wollen, dass ihre Kinder gesund bleiben. Mit dem Eltern-Taxi vermitteln sie ihren Kindern jedoch bei jeder Fahrt, dass Mobilität gleichbedeutend mit Automobilität ist und nicht mit körperlicher Bewegung.

Eltern wollen ihren Kindern eine möglichst intakte Umwelt hinterlassen. Mit ihren Fahrten verursachen sie allerdings jährlich pro Schulkind bis zu 160 Kilo CO_2 auf Kurzstrecken, für die es einfache, umweltfreundliche und günstige Alternativen gibt.

Tun Eltern ihren Kindern wirklich einen Gefallen, wenn sie sie mit dem Auto in die Schule, zum Musikunterricht, zum Sportverein bringen?

Es geht auch ohne Auto.

Trauen Sie Ihrem Kind ruhig etwas zu!

Selbstständige Mobilität von Kindern fördern – Es gibt gute Gründe dafür

Lebensraum und soziale Kontakte

Der Ortsteil, in dem die Kinder aufwachsen, stellt ihr soziales Bezugssystem dar. Dort kennen sie die Nachbarn, dort wohnen die Freunde, dort können sie sich orientieren. Auf dem Schulweg, zu Fuß oder per Rad erleben sie diesen unmittelbaren Lebensraum ungefiltert und machen ihre Erfahrungen. Sie treffen Freunde und entwickeln soziale Kompetenzen wie Kommunikationsfähigkeit, Einfühlungsvermögen und Hilfsbereitschaft.

Selbstständigkeit

In der Schule lernen Kinder lesen, schreiben, rechnen und vieles mehr. Doch bereits auf dem Weg dorthin werden wesentliche geistige Fähigkeiten ausgebildet, die im Klassenzimmer kaum erworben werden können. Hierzu zählen etwa das räumliche Vorstellungsvermögen und die Wahrnehmung von Entfernung, Zeit und Geschwindigkeit – allesamt Kompetenzen, die für einen aktiven Verkehrsteilnehmenden unerlässlich sind und die auf dem Schulweg frühzeitig und ganz nebenbei erworben werden. Denn irgendwann ist jedes Kind alleine unterwegs.

Gesundheit

In den 60er Jahren legten Kinder am Tag etwa zwanzig Kilometer zurück, heute nur noch vier. Entsprechend ist ein allgemeiner Rückgang der Fitness bei Mädchen und Jungen zu beobachten. Gesundheitsrisiken wie Bluthochdruck, Diabetes und Adipositas, Haltungsschäden, muskuläre Schwächen oder Koordinierungsprobleme nehmen deutlich zu. Unbestritten ist das auf einen Mangel an körperlicher Aktivität zurückzuführen. Damit kann schon beim Schulweg begonnen werden, bei dem zu Fuß oder per Rad der Bewegungsapparat täglich ein Stück gefordert und trainiert wird.

Umweltschutz

Ein kalter Motor verbraucht auf dem ersten Kilometer bis zu drei Liter Kraftstoff. Erst ab etwa vier gefahrenen Kilometern pendelt sich das Auto bei seinem durchschnittlichen Spritverbrauch ein. Hinzu kommen statistisch berechnet 150 Gramm CO_2 pro Kilometer, abgesehen von weiteren Umweltbelastungen wie Feinstaub und Verkehrslärm oder Unfällen. Die Vermeidung von Kurzstrecken mit dem Auto hat also ein enormes ökologisches Einsparpotenzial.

Geschwindigkeit

Das Fahrrad ist im Vergleich zum Auto nicht nur ökologischer, es ist auch effizienter. Auf Kurzstrecken bis zu fünf Kilometern ist das Fahrrad in der Stadt das schnellere Verkehrsmittel. Insbesondere in den Stoßzeiten mit besonders hohem Verkehrsaufkommen, roten Ampeln, Stau und lästiger Parkplatzsuche ist man mit dem Fahrrad in der Regel entspannter unterwegs und kommt schneller an.